

Sehr geehrte Frau Dr. Kickert,

an sich wollte ich Ihnen nicht mehr schreiben. Die erneute Ablehnung im Gemeinderat, dass das gesamte Areal des OWS - auch der bereits ausgegliederte Ostteil – zum Weltkulturerbe erhoben werden soll, veranlasst mich, es trotzdem zu tun.

Ich verstehe nicht, wie man in dieser belasteten Umgebung wohnen kann. Wie bezeichnet man die Absicht der GESIBA, im Ostteil nach wie vor ca. 180 Wohnungen errichten zu wollen, anders als profitorientiert? Der Großteil soll doch freifinanziert sein? Oder hat sich etwas geändert?

Außerdem ist für mich in keiner Weise nachvollziehbar, wie ein Teil der denkmalgeschützten Steinhofmauer plötzlich nicht mehr denkmalgeschützt ist und abgerissen wurde, damit VAMED ungehindert dieses Monster bauen kann. Wie ist das zu argumentieren? Für mich steckt da einiges an politischer Willkür dahinter.

Die Pavillons des noch OWS müssen dringend saniert werden. Das steht fest. Will man dem Ort die gebührende Achtung zollen, so ist das nur mit sinnvollen sozialen Einrichtungen möglich. Wohnungen passen nirgends hin. Wien hat kein einziges Rehabilitationszentrum für krank gewesene oder behinderte Kinder. Es wäre für unheilbar kranke Kinder ein wunderschöner Ort, die ihnen noch verbleibende Zeit nahe der Natur zu verbringen. Auch mit ihren Eltern, soweit das möglich ist. Das wäre nur ein Beispiel von vielen.

Gibt es auf meine Frage nach der Logik, weshalb die Umgestaltung der Mariahilferstraße zur Fußgänger- und Begegnungszone zwecks punktueller Verkehrsberuhigung - trotz überwiegender Nachteile für die Bezirke sechs und sieben - konsequent durchgezogen werden soll und auf den Flötzersteig der Verkehr geschickt wird, keine Antwort? Selbst wenn Sie dort wahrscheinlich nicht wohnen, werden Sie um die Sensibilität dieses wunderschönen grünen Teils unserer Stadt Bescheid wissen. Was mir bei den Grünen fehlt, sind Sensibilität und ganzheitliches Denken. Man deklariert sich als seriöse, für alle Fragen der Bevölkerung offene Partei, geht auf konkrete Wünsche der Bevölkerung, die nicht in das Weltbild „grün“ passen so gut wie nicht ein und spielt Oberlehrer. Politiker wären für das reibungslose Funktionieren und Kompromisse schließen zuständig. Davon ist in Wien wenig zu bemerken.

Steinhof – der Spiegelgrund – ist nicht nur vielen Wienern sakrosankt. Die SPÖ will das nicht wahrhaben. Bei Grün wäre man gut beraten, diese Tatsache in die Überlegungen, wie die Zukunft des Erbes von Otto Wagner gestaltet sein soll, einzubeziehen. Frau Gretner's Rückzug scheint kein Zufall gewesen zu sein. Als Architektin hat sie offensichtlich das Ungemach erkannt.

Die Erhebung zum Weltkulturerbe des gesamten OWS-Geländes ist deshalb der einzig mögliche Schutz.

Mit freundlichen Grüßen